

Niederschrift
der 05. Sitzung des Ausschusses für Kultur

Sitzungsdatum: Mittwoch, den 26.05.2021
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:05 Uhr
Raum: Hansestadt Stralsund, Rathaus, Löwenscher Saal

Anwesend:

Vorsitzende/r

Frau Ute Bartel

stellv. Vorsitzende/r

Herr Christian Bremert

Frau Olga Fot

bis 17:50 Uhr

Mitglieder

Frau Heike Corinth

Frau Friederike Fechner

Herr Raoul Heimrich

Herr Daniel Ruddies

Herr Thomas Schulz

Vertreter

Herr Jens Kühnel

Vertretung für Herrn Hans Joachim Krämer

Protokollführer

Frau Gaby Ely

von der Verwaltung

Frau Steffi Behrendt

Herr Dr. Burkhard Kunkel

Frau Kathrin Thierfeld

Frau Jeannine Wolle

Gäste

Frau Monika Kleist

Tagesordnung:

- 1 Bestätigung der Tagesordnung
- 2 Bestätigung der Niederschrift der 04. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 14.04.2021
- 3 Beratung zu Beschlussvorlagen
- 4 Beratung zu aktuellen Themen
- 4.1 Vorstellung des Forschungsvorhabens STADTWENDE

- 4.2** Beschluss zur Erarbeitung von einem "Kulturkonzept für Stralsund"
Einreicher: Maik Hofmann, Vorsitzender Ausschuss für Bildung, Hochschule, Kultur und Sport
Vorlage: AN 0092/2018
- 4.3** Ausrichtung von Jugendkunst e.V. und Jugendkunstschule Vorpommern-Rügen ab 2022
- 5** Verschiedenes
- 9** Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Einleitung:

Von 9 Mitgliedern des Ausschusses für Kultur sind 9 Mitglieder anwesend, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Die Sitzung wird durch die Ausschussvorsitzende geleitet. Es erfolgt eine Tonträgeraufzeichnung.

zu 1 Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen / Ergänzungen zur Kenntnis genommen.

Abstimmung: 9 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 04. Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 14.04.2021

Die Niederschrift der 04. Sitzung des Ausschusses für Kultur wird ohne Änderungen / Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung: 6 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 3 Stimmenthaltungen

zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen

Es liegen keine Beschlussvorlagen zur Beratung vor.

zu 4 Beratung zu aktuellen Themen

zu 4.1 Vorstellung des Forschungsvorhabens STADTWENDE

Frau Behrendt gibt eine Einführung in die Thematik. Sie stellt Herrn Jannik Noeske von der Bauhausuniversität Weimar vor. Dieser ist Stadtpate Stralsunds für das Forschungsvorhaben STADTWENDE. Es handelt sich um ein sehr umfangreiches Forschungsvorhaben, das auch an den Bund angeknüpft ist. An dem Projekt sind u. a. die Universität Kassel, die TU Kaiserslautern und das Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung beteiligt. Auch das Amt für Kultur, Welterbe und Medien begrüßt und unterstützt das Projekt, da es die Möglichkeit bietet, die jüngere Geschichte (1989/1990 ff.) der Stadt aufzuarbeiten.

Herr Noeske stellt das Projekt (Stadterneuerung am Wendepunkt – Bürgergruppen gegen den Altstadtverfall in der DDR) ausführlich vor. Es handelt sich um ein Forschungsverbundprojekt, welches im Zusammenhang mit einem größeren Forschungsanliegen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung betrieben wird.

Untersucht werden soll der Zusammenhang zwischen der friedlichen Revolution im Herbst/Winter 1989/90 und dem Altstadtverfall bzw. der Stadterneuerung. Außerdem soll die Stadterneuerung, aber auch in einer längeren Wendezeit betrachtet werden, die sich seit den 70er Jahren erkennen lässt, nicht nur in der DDR, sondern in Europa. So ist die Wertschätzung für den Denkmalschutz stark gestiegen. Dennoch ist in diesem Bereich zum Zeitpunkt des Mauerfalls zu wenig passiert und die Altstädte sind immer weiter verfallen. Deshalb gründeten sich in vielen Städten Bürgerinitiativen, die unterschiedlich und teilweise sehr kreativ für eine andere Form der Stadterneuerung protestiert und sich engagiert haben. Die Bürgerinitiativen bauten auf bestehende Netzwerke auf und waren häufig sehr professionell organisiert. Zum Teil gab es auch Engagement, welches staatlich organisiert und gelenkt war. Außerdem werden Reformdiskurse beispielsweise an der Bauhausuniversität Weimar (damals Hochschule für Architektur und Bauwesen) beleuchtet.

Herr Noeske erklärt weiter, dass das Forschungsprojekt interdisziplinär aufgestellt ist. Das bedeutet, dass die Untersuchungen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven und verschiedenen Ansätzen durchgeführt werden. Darunter fallen ein historisches, ein fachpolitisches und ein erinnerungs-politisches Anliegen.

Um das Wissen und die Erinnerung über und an diese Zeit zu erhalten, hat das zuständige Ministerium Gelder zu Verfügung gestellt.

Herr Noeske betont, dass die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht werden sollen. Dazu dient u. a. eine Website (www.stadtwende.de), an der kontinuierlich gearbeitet wird. Es werden u. a. Hintergrundinformationen zum Forschungsprojekt und eine interaktive Karte mit entsprechenden Inhalten dargestellt.

Weiterhin wird es eine Wanderausstellung geben, die an 10 Standorten gezeigt werden soll, darunter auch in der St. Jakobi Kirche in Stralsund. Die Ausstellung ist für die Monate April/Mai 2022 vorgesehen. Geplant sind außerdem Gespräche mit dem Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt“ und der SES GmbH.

Neben der Wanderausstellung sind Begleitveranstaltungen vorgesehen, die derzeit geplant werden.

Frau Fechner teilt mit, dass sich in Stralsund ein Geschichtsverein gründen will. Ein erstes Treffen hierzu wird am 17.06.2021 stattfinden.

Weiterhin weist Frau Fechner auf die Filmwerke hin, die über alte Stralsund-Filme verfügen.

Frau Bartel begrüßt das Projekt und schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 4.2 **Beschluss zur Erarbeitung von einem "Kulturkonzept für Stralsund"
Einreicher: Maik Hofmann, Vorsitzender Ausschuss für Bildung, Hochschule, Kultur und Sport
Vorlage: AN 0092/2018**

Frau Behrendt informiert zusammen mit Frau Raab zum Stand des Kulturkonzeptes 2034. Zur Verdeutlichung wird eine Präsentation gezeigt.

Nach Erarbeitung und intensiver Beratung des Konzeptes soll der Bürgerschaft im nächsten Jahr die entsprechende Beschlussvorlage vorgelegt werden.

Als Ziel gilt das Jubiläum 800 Jahre Stralsund im Jahr 2034. Aus Sicht von Frau Behrendt handelt es sich um einen günstigen Zeitraum, der noch überschaubar ist und in dem Ergebnisse erzielt werden können.

Frau Behrendt nennt die strategischen und die konkreten Ziele, die mit dem Konzept erreicht werden sollen.

Strategische Ziele:

- Steigerung der Lebensqualität vor Ort durch attraktive kulturelle Angebote
- Stärkung der Innen- und Außenwahrnehmung Stralsunds als attraktiven Wohnort
- einen Beitrag leisten zum kommunalen Wettbewerb um Talente, Fachkräfte, Investoren, Wirtschaftskraft, Arbeitsplätze
- Stärkung der Außenwirkung Stralsunds als Kulturstandort
- Schaffung von Grundlagen für die Einwerbung von Fördermitteln
- Kulturkonzept als Teilkonzept des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes

Konkrete Ziele:

- Erarbeitung eines Kulturkonzeptes mit Bezug zu den kulturpolitischen Leitlinien des Landes MV in Abstimmung mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen
- Stralsunds Selbstverständnis in Bezug auf die Kultur beschreiben und einen Überblick über Kulturaktivitäten und -akteure geben
- Handlungserfordernisse identifizieren und beschreiben sowie Aufgaben strukturieren
- optimale Rahmenbedingungen für Kultur, Bildung und Teilhabe schaffen
- Grundlage für städtisches, kulturpolitisches Handeln schaffen und Kulturschaffenden einen verbindlichen Planungshorizont bieten

Weiter erklärt Frau Behrendt, dass die Organisation beim Amt für Kultur, Welterbe und Medien liegt, unterstützt wird es dabei von coopolis einem Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung. Des Weiteren wurde ein Lenkungskreis eingesetzt, der den Prozess ebenfalls begleitet.

Der Prozess ist in vier Phasen unterteilt, wobei Phase 1 bereits begonnen worden ist.

- Phase 1: Für die **Bestandserfassung** sind Dokumentenanalyse, Fachgespräche und eine Online-Befragung der Stralsunder Kulturschaffenden vorgesehen.

- Phase 2: Kulturakteure und Stakeholder werden über **Workshops** zu vier Schwerpunktthemen aktiv in den Prozess einbezogen.
- Phase 3: Die **Beteiligung der Öffentlichkeit** wird über eine Internetseite zum Kulturkonzept mit Feedback-Funktion und ein diskursives Kulturforum erfolgen.
- Phase 4: Redaktionelle Dokumentation und Auswertung der einzelnen Projektphasen und Ableitung von Handlungsempfehlungen bis hin zur Erstellung und zum Beschluss des **Kulturkonzepts für Stralsund**.

Die Leiterin des Amtes 40 weist auf eine Internetseite hin, welche für den Prozess extra eingerichtet worden ist (www.kultur-stralsund.de) und auf der der jeweils aktuelle Stand nachvollzogen werden kann.

Anschließend nennt Frau Behrendt die Arbeitsschritte der Phase 1:

- **Dokumentenanalyse**
- **Kontaktdatenerfassung**
- **Fachgespräche** mit Kulturakteuren sowie Expertinnen und Experten auf Grundlage eines strukturierten Interviewleitfadens (25 Interviews sind geplant)
- **Online-Befragung** der Stralsunder Kulturakteure (bis 15.Juni 2021)

In Phase 2 sind dann vier Workshops geplant, die aufgrund der aktuellen Lage nicht wie geplant stattfinden können. Da Präsenz hier sehr wichtig ist, wird erst im September zu den Workshops eingeladen. Die Themen der Workshops sind an die Kulturleitlinien des Landes angelehnt, um alle Sachverhalte und Themen ansprechen zu können.

In Phase 3 wird zusammen mit coopolis ein erster Zwischenbericht erstellt, um mit den ersten Erkenntnissen in die Beteiligung der Öffentlichkeit zu gehen. Hierzu ist neben digitalen Möglichkeiten ein Kulturforum in Präsenz geplant. Außerdem soll es einen Abschluss-Workshop mit den Kulturschaffenden geben.

Phase 4 beinhaltet dann Redaktion und Vorbereitung der Beschlussfassung.

Frau Behrendt übergibt das Wort an Frau Raab von coopolis. Die Architektin stellt sich und ihre Kollegin Eva Maria Kiltz kurz vor und schildert die berufliche Entwicklung beider. Anschließend geht Frau Raab auf erste Ergebnisse der Dokumentenanalyse ein. Es sind Hinweise auf Kultur vorhanden, diese haben allerdings einen starken touristischen Aspekt. Neben dem Leitbild der Stadt wird auch im integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Kultur aufgegriffen. Die aktuellsten Bezüge finden sich in der Stadtmarkenstrategie von 2019. Frau Raab ist zuversichtlich, dass die impulsgebende Rolle von Kultur in der Diskussion noch stärker fokussiert wird.

Zum Abschluss der Präsentation weist Frau Behrendt noch einmal auf die Kontaktdaten und nächste Schritte hin.

Frau Bartel bedankt sich für die Ausführungen. Die Ausschussvorsitzende betont, dass Kultur nichts Elitäres sein darf und auch, wenn Stralsund über eine interessante Geschichte verfügt, Kultur nicht nur in die Vergangenheit gerichtet sein sollte. Frau Bartel begrüßt die Entstehung eines Kulturkonzeptes.

Frau Fechner schlägt vor, in das Begegnungszentrum in der Frankenvorstadt auch ein Vereinshaus zu integrieren.

Es wird sich darauf verständigt, dass Thema bei neuen Sachständen und Informationen regelmäßig auf die Tagesordnung zu setzen.

zu 4.3 Ausrichtung von Jugendkunst e.V. und Jugendkunstschule Vorpommern-Rügen ab 2022

Frau Bartel begrüßt die Gäste und übergibt das Wort an Frau Gustavs vom Jugendkunst e. V..

Frau Gustavs erklärt, dass auf der letzten Mitgliederversammlung des Vereins entschieden wurde, sich aus der Verwaltungsstruktur der Jugendkunstschule herauszulösen und die Zusammenarbeit auf eine andere Art und Weise zu gestalten. Dies soll ermöglichen, dass der Jugendkunst e. V. sich auf die Aufgaben und Projekte konzentriert, die er gut leisten kann. Es soll vermehrt generations- und branchenübergreifend im kulturell-künstlerischen Bereich gearbeitet werden.

Die von der Stadt geförderte Personalstelle wird geteilt und durch Frau Gustavs und Herrn Seifert besetzt. Im Speicher, der bereits durch verschiedene Vereine genutzt wird, sollen multifunktionale Räume entstehen, die die Zusammenarbeit von Vereinen und Organisationen fördern sollen. Das soll auch dazu führen, dass das Haus effektiver genutzt werden kann.

Neben der Entscheidung, sich aus der Jugendkunstschule zurückzuziehen, wurde außerdem ein neuer Vorstand gewählt, von welchem Alina Lück die Vorsitzende ist.

Ziel ist es, ein starkes soziokulturelles Haus zu schaffen.

Frau Bartel bedankt sich für die Ausführungen.

Auf Nachfrage von Frau Corinth erklärt Frau Gustavs, dass der Jugendkunst e. V. sich aus der Vereinsstruktur der Jugendkunstschule herauslösen möchte.

Frau Bartel erkundigt sich nach den Gründen für den Strukturwandel. Frau Gustavs erläutert, dass eine stabile Jugendkunstschule aufgebaut werden konnte, jetzt aber der Wunsch der Mitglieder des Jugendkunst e. V besteht, die anderen Bereiche auch wieder zu stärken. So können Fördertöpfe der Soziokultur in Anspruch genommen und entsprechende Projekte umgesetzt werden.

Herr Ruddies bittet darum, die derzeitige Struktur darzustellen. Frau Gustavs macht deutlich, dass es sich um eine Zukunftsvision handelt, die noch genaue Formen annehmen muss. Der Speicher als Gebäude steht aber zur Verfügung. Beide neu entstehenden Strukturen bieten die Möglichkeit, zusätzliche Angebote zu schaffen, ohne sich gegenseitig zu behindern.

Frau Bartel bittet Frau Pfefferlein um Ausführungen. Frau Pfefferlein erklärt, dass sich die Jugendkunstschule 2015 gegründet hat und aus den Trägervereinen Jugendkunst e. V., StiC-er Theater e. V. und Perform[d]ance e. V. besteht. Seit 2017 ist die Schule staatlich anerkannt, was zur Bereitstellung von Fördermitteln von Land und Landkreis geführt hat. Die Jugendkunstschule ist ebenfalls freier Träger der Jugendhilfe. Um die angesprochene Förde-

nung erhalten zu können, ist Mehrspartigkeit und ein Kurssystem erforderlich. Die Jugendkunstschule bietet: Theater, Tanz, Medien, bildende und angewandte Kunst.

Aktivitäten gibt es im ganzen Landkreis, durch die Nutzung der Räumlichkeiten in Stralsund besteht hier ein besonderer Bezug.

Frau Pfefferlein macht deutlich, dass durch den Wegfall der Personalstelle anders gewirtschaftet werden muss und mehr Teilnehmer akquiriert werden müssen. Es wird versucht werden, sich breiter aufzustellen. Sie ist zuversichtlich, da die Schule gut vernetzt ist und eine gute Struktur aufweist. Die Veränderung kann auch eine Chance sein, mit neuen Partnern zusammenzuarbeiten.

Auf Nachfrage teilt Frau Behrendt mit, dass die Verwaltung sowohl mit der Leitung der Jugendkunstschule als auch mit dem Vorstand des Jugendkunst e. V. im Gespräch ist. Es sollen Fragen zur Finanzierung, zur Ausrichtung und zum Angebot geklärt werden.

Frau Behrendt schildert noch einmal die Entstehung der Jugendkunstschule und erklärt, dass keine direkte Förderung besteht. Es werden die drei sie bildenden Vereine institutionell gefördert (Mietkosten, Personalkosten, Sachkosten). In den Gesprächen wurde deutlich gemacht, dass eine Doppelförderung ausgeschlossen ist und auch Doppelstrukturen vermieden werden sollen. Die Erwartungshaltung der Stadt ist außerdem, dass das Angebot in der Sparte bildende Kunst nicht eingeschränkt wird.

Aus Sicht der Verwaltung wurde durch die Vereine ein gangbarer Weg aufgezeigt. Unter anderem wurde abgestimmt, dass die Jugendkunstschule die Räumlichkeiten am Katharinenberg für ihr Kursprogramm weiterhin mietfrei nutzen kann. Dies soll auch vertraglich geregelt werden und ist Bedingung für die weitere Förderung.

Frau Behrendt betont, dass wenn der Jugendkunst e. V. sein Vorhaben umsetzen kann, ein Mehrwert für die Stadt entstehen kann und neue Möglichkeiten geschaffen werden können.

Auf Nachfrage erklärt Frau Pfefferlein, dass es die Jugendkunstschule auch nach 2022 weiterhin geben wird. Sowohl das Land als auch der Landkreis wurden bereits über den Veränderungsprozess informiert. Die wegfallende Personalstelle wird schwer zu ersetzen sein, es soll aber aufgrund von neuen Angeboten (Zusammenarbeit mit Schulen) versucht werden, weitere Fördermittel zu akquirieren. So soll auch den Honorarkräften eine Perspektive geboten werden. Den Bereich bildende Kunst soll es auf jeden Fall weiterhin geben.

Frau Fechner erfragt den Zusammenhang mit der wegfallenden Personalstelle.

Frau Gustavs erklärt, dass diese Stelle vom Jugendkunst e. V. in die Jugendkunstschule eingebracht worden ist und mit der Herauslösung des Jugendkunst e. V. wieder auf diesen übergeht.

Frau Corinth zeigt sich verwundert, dass das Land und der Landkreis dem Vorhaben zugestimmt haben, da es nach ihrer Kenntnis Voraussetzung für die Gründung der Jugendkunstschule war, dass sich Jugendkunst e. V., StiC-er Theater e. V. und Perform[d]ance e. V. zusammenschließen. Außerdem ist sie skeptisch was die Angebote im Bereich bildende Kunst betrifft, ohne die Personalstelle.

Frau Pfefferlein macht deutlich, dass die Jugendkunstschule auch schon früher Honorarkräfte im Bereich bildende Kunst beschäftigt hat. Es ist aber nicht auszuschließen, dass sich das Angebot verringert. Weiter schildert sie die haushalterischen Veränderungen nach der Herauslösung des Jugendkunst e.V..

Aus der Sicht von Herrn Kühnel verliert die Jugendkunstschule einen wichtigen Bestandteil ihrer jetzigen Struktur und dies sieht er kritisch.

Herr Ruddies, Frau Bartel und Herr Bremert äußern ebenfalls Bedenken.

Frau Wolle macht deutlich, dass die drei Vereine, unabhängig von der Jugendkunstschule, immer schon eigene Projekte verfolgt haben. Die Personalstellen sind immer nur mit bestimmten Anteilen in die Jugendkunstschule eingeflossen. Die Stadt hat sich bewusst entschieden, nicht die Jugendkunstschule als Konstrukt, sondern die jeweiligen Vereine zu fördern. Die Vereine existieren nicht nur aufgrund der Jugendkunstschule.

Frau Wolle geht näher auf die Entstehung der Jugendkunstschule ein und führt aus, dass diese deshalb gegründet worden ist, um die Fördermittelbeantragung und -vergabe zu vereinfachen. Voraussetzung war aber nicht der Zusammenschluss der drei genannten Vereine, sondern die Mehrspartigkeit, um Förderung vom Land zu erhalten.

Der Jugendkunst e.V. wird mit Austritt diese institutionelle Förderung verlieren und sich um andere Fördermittel bzw. Projektmittel bemühen.

Frau Gustavs stellt klar, dass sich der Verein nur aus dem Vorstand der Jugendkunstschule zurückzieht, die Räumlichkeiten im Speicher werden für die Kurse weiterhin zur Verfügung gestellt.

Frau Pfefferlein erklärt, dass die Schule die Förderung beim Land alle zwei Jahre beantragen muss. Das Land ist über die anstehenden Veränderungen informiert, die weitere Förderung ist aber noch nicht sichergestellt.

Auf Anmerkungen mehrerer Ausschussmitglieder erklärt Frau Gustavs, dass der Jugendkunst e. V. mit der Spielkartenfabrik über eine solide ökonomische Basis verfügt. Die Struktur der Fördermittelanträge soll über die Soziokultur aufgebaut werden, gewisse Anlaufschwierigkeiten sind dabei eingeplant.

Herr Klimt geht auf die finanzielle Situation der Jugendkunstschule ein. Nach Stellung des Fördermittelantrages wird der Jugendkunstschule hoffentlich auch für den Bereich bildende Kunst Geld zur Verfügung gestellt. Eine Entscheidung hierzu steht noch aus. Das Angebot soll im geringeren Umfang aber erhalten bleiben. Weiterhin wird sich um zusätzliche Fördermittel bemüht.

Geplant ist, dass sich beide Institutionen inhaltlich voneinander abgrenzen und gleichzeitig weiterentwickeln.

Frau Bartel schließt den Tagesordnungspunkt.

zu 5 Verschiedenes

Frau Kleist vom Seniorenbeirat informiert, dass das Fest der Generationen im Zoo auch in diesem Jahr nicht stattfinden wird. Grund ist die aktuellen Corona-Verordnung.

Es gibt keinen weiteren Redebedarf.

**zu 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen
aus dem nichtöffentlichen Teil**

Frau Bartel stellt die Öffentlichkeit wieder her und schließt die Sitzung.

gez. Ute Bartel
Vorsitzender

gez. Gaby Ely
Protokollführung